

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

323 (22.11.1943)

Der Almanach erscheint... wöchentlich als Margenerhebung...

Der Allemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlegt Der Allemanne, Verlag u. Druckerei G.m.b.H., Freiburg

Verlagschance... Verlagschance... Verlagschance...

Von der Kraft des Gemütes

99. - Ein Krieg wird niemals allein durch die Waffen entschieden...

Große Entscheidungen reifen heran, und sie werden so fallen, wie die Waagschale des Schicksals sich bewegen wird...

Die größte Aufgabe der Heimat ist, unter allen Umständen das Schmieden der Waffen für die Front qualitativ und quantitativ auch im fünften Kriegsjahr sicherzustellen...

Diese Kraft des Gemütes, von der dieser große Deutsche einst so sprach, haben wir uns durch mehr als vier Kriegsjahre erhalten...

Deutsch-japanische Freundschaftskundgebung in Wien. Zu einem eindrucksvollen Abschlus der Wiener Versammlung...

Der Wunschtraum unserer Feinde

Massendeportation deutscher Arbeiter

USA.-Botschafter in Moskau bestätigt sowjetischen Massenverschleppungsplan

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gg. Berlin, 21. November. Der frühere Botschafter der USA in Moskau, Admiral Standley...

Wir wissen nicht, worüber sich Molotow, Eden und Hull in ihrem grenzenlosen Hochmut und bei der Zerlegung des Falls eines Bären...

verbrochenen Pläne der Feinde zunichte zu machen.

Das aber gerade Standley sich, ohne auch nur von irgendeiner Seite Widerspruch zu finden, über den bolschewistischen Plan äußern konnte...

So paßt auch in diesen englischen Verrat an Europa das neueste Geständnis, daß London jenes Polen, das es einst garantiert und für das es angeblich am 1. September 1939 den Krieg an Deutschland erklärte...



„Wagen“ gegen Sowjetpanzer. Diese Panzertürme ist an der hohen Abwehrlinie sowjetischer Panzer während der heftigen Kämpfe südlich Kriwoi Rog maßgeblich beteiligt.

weshalb das Prestige des sogenannten Badoglio-Hoeres zu stärken. In gleicher Weise und aus gleichen jüdischen Kreisen holte sich Badoglio seine Präfekten und Senatoren...

haupteit werden, daß in den von den anglo-amerikanischen Truppen besetzten Teilen Süd- und Mittelitaliens nichts so erfolgreich fortschreitet, wie die Durchdringung des Landes in seinen lebenswichtigen Ämtern und Verwaltungsstellen mit dem jüdischen Element.

Auge in Auge mit dem Tod

Die Männer mit der Nahkampfpanga / Von Kriegsbericht OTTO KARSTEN

(PK) Wer je das berühmte „Weiße im Auge des Feindes“, im Sinne der Verlobungsbeschlüssen für die vom Führer gestifteten Nahkampfpangen, gesehen hat...

In dieser Phase hat der Infanterie-Kampf seine eigentlich nur in der Distanz wahrnehmbare Ordnung und Gestalt verloren und sich aufgelöst in die vollkommene Verwirrung des „Auge in Auge“.

Osten. Und das absolute Wesen der Gewalt und Vernichtung, die sonst heute bei der Unberechenbarkeit der Luftbombe oder des Artillerie-Einschlags...

Juden regieren Süditalien

Badoglio öffnet ihnen Tür und Tor / Jüdische Offiziere und Beamte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Dr. v. L. Rom, 21. November. Der jüdische Kapitalismus hat seinen Siegeszug in den besetzten süditalienischen Provinzen angetreten...

Regierungsapparat aufgenommen, sondern auch sämtliche Offiziere des Heeres, der Luftwaffe und der Marine, die wegen ihrer Zugehörigkeit zum Judentum vom Duce aus den Heeresdiensten entlassen wurden...

Sowjetische Durchbruchversuche abgeschlagen

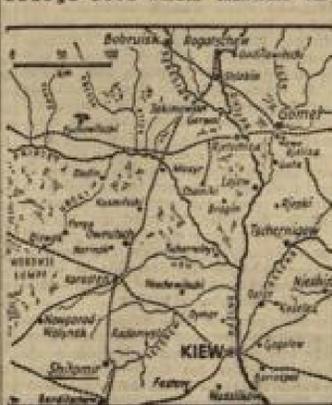
Im Brückenkopf Nikopol, südlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoi Rog / 247 Panzer abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordöstlich Kertsch versuchte der Feind erneut, seinen Brückenkopf zu erweitern. Er wurde in heftigen Kämpfen unter Abschluß von 18 Panzern abgeschlagen...

lich Smolensk ließ die Kampfaktivität merklich nach. Schwächere feindliche Angriffe hier sowie südlich und nördlich Nowel blieben erfolglos.



Zum Gegenangriff im Abschnitt westlich Kiew

griffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgewehrt.

In Süditalien vertiefte der Tag bis auf beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit im allgemeinen ruhig. Nur an einer Stelle im Ostabschnitt der Front kam es zu heftigeren Kämpfen...

Zwei Träger des Eichenlaubes

Führerhauptquartier, 21. Nov. Der Führer verlieh am 18. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Josef Heindl...

Nicht immer gibt es dann noch die Wahl zwischen mehreren Nahkampfwaffen, wie der Handgranate oder Pistole, der letzten Patrone im Lauf oder dem aufgeflossenen Seitengewehr...

„Welthilfe“-Komitee startet mit Konflikten

Sowjets verlangen Geheimnissitzung / Jud Lehman fordert unbegrenzte Vollmachten / Briten in der Abwehr

Drahtbericht unserer Korrespondenten
Lw. Stockholm, 21. November.

Das sogenannte Welthilfekomitee der Alliierten startet nicht unter einem sehr glücklichen Stern. Kaum daß die erste Konferenz angeordnet wurde, stellen sich bereits die Konflikte ein. Auf Verlangen des Sowjetbotschafters in den USA, Gromyko, der an der Konferenz der UNRRA teilnimmt, wurde sofort die Presse ausgeschlossen. Gromyko begründete sein Verlangen damit, daß Indiskretionen ernste Mißverständnisse hervorrufen könnten. Eine gleiche Praxis hatten die Sowjets bekanntlich auch schon auf der Moskauer Konferenz angewandt. Sie wissen warum: die Welt soll von ihren Erpressungs-

methoden und ihrem Imperialismus möglichst wenig erfahren und ihre plünderischen Bestrebungen ebenfalls schweigend in das schützende Dunkel.

Weitere Meinungsverschiedenheiten ergaben sich aus der Frage nach der Zuständigkeit. Der Vorsitzende der UNRRA, der USA-Jude Herbert Lehman, beanspruchte, daß die UNRRA die Entscheidung über die Versendung der Hilfsmittel hat — selbstverständlich, denn die in der UNRRA versammelten Juden möchten das internationale Warengeschäft, das sie sich von dieser neuen Organisation versprechen, möglichst ohne Einmischung anderer Instanzen tätigen. Daher auch die Beipflichtung der USA-Juden zu dem sowjetischen Vorschlag der Geheimnissitzungen.

Der Leiter der britischen Abordnung fürchtete aber bei dieser Regelung das Übergewicht des Dollars und stellte sich auf den Standpunkt, daß die bereits bestehenden internationalen Rohstoff- und Produktionsbehörden in Washington, in denen die Engländer neben den Amerikanern eine einigermaßen ionengebende Rolle zu spielen vermögen, die Verteilung der Hilfsmittel vornehmen. Der Jude Lehman erhob scharfsinnigen Einspruch. Die UNRRA sei eine internationale Behörde und verfüge über höchste Vollmachten. Sie könne nicht von anderen Behörden abhängig sein.

Jede Partei sucht nach einer Gelegenheit, gut zu verdienen und ihre Macht zu vergrößern. Die UNRRA dürfte somit wohl in erster Linie zur Vernehmung des Papierkrieges in Washington beitragen.

Graf Reventlow

Ein alter Mittkämpfer des Führers

Berlin, 21. November.
In München starb der bekannte nationalsozialistische Schriftsteller und Journalist Ernst Graf Reventlow im Alter von 74 Jahren.

Graf Ernst zu Reventlow, der sich im wilhelminischen Deutschland durch seine scharfe und sachliche Kritik an der schwachen Haltung eines Bethmann-Hollweg als ein aufrichter Vorkämpfer einer nationalen Politik erwiesen hatte, fand im Frühjahr 1927 den Weg zur NSDAP, die ihn 1928 in den Reichstag entsandte. Er wurde zu einem der leidenschaftlichsten Mitkämpfer des Führers. Als Parteidirektor gehörte er in der Kampftätigkeit zu den meistgenannten Männern der Bewegung; als Schriftsteller und Journalist nahm er mit geschliffener Feder und voll grüßter Sachkenntnis zu Fragen der auswärtigen Politik sowie zu weltanschaulich-religiösen Problemen Stellung, vor allem in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Der Reichswart“. Seine beiden am meisten bekannten Bücher „Deutschlands Auswärtige Politik von 1888 bis 1914“ und „Von Potsdam nach Doorn“ zeugen ihn als einem historischen Schriftsteller von hohem nationalen Ehos und von eindringlicher Gestaltungskraft und sind Zeugen seines von völkischen Idealen erfüllten kämpferischen Geistes.

Drei Tapere ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 21. Nov.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberwachtmeister Günther Christanz, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung; Unteroffizier Günter Bartsch, Gruppenführer in einem Panzergrenadierregiment; ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberfeldwebel Stannek, Flugzeugführer und Beobachter in einer Heeresaufklärungsstaffel.

Major d. R. Ernst Vittelbauer, der am 21. Mai 1943 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war, ist in einem Reservelazarett einer schweren bei den Kämpfen im Osten erlittenen Verwundung erlegen.

Tschungking-Armee vernichtet

Schanghai, 21. November.

Die 73. Tschungking-Armee ist, wie ein japanischer Frontbericht meldet, in den Kämpfen am Lichai-Fluß in Mittelschina praktisch vernichtet worden. In einer dreiwöchigen Offensive wurde die Armee, die eine Stärke von etwa 85.000 Mann hatte, völlig zerhackt. Damit sind die Pläne Tschungking, gleichzeitig mit etwaigen Vorstößen der Anglo-Amerikaner gegen Burma auch in Mittelschina loszuschlagen, vereitelt worden.

Beliebsheimbau unter Versicherungsschutz

Berlin, 21. November.

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichswohnungskommissar die Errichtung von Beliebsheimen unter Versicherungsschutz gestellt. Der Erlaß bestimmt, daß die im Wege der Selbsthilfe oder Nachbar- und Gemeinschaftshilfe zur Errichtung von Beliebsheimen für Luftkriegsbetroffene im Rahmen des Deutschen Wohnungshilfswerkes aufgerufenen Personen bei dieser Tätigkeit wie Versicherte in einem Unternehmen des Reiches tätig werden. Sie sind daher gegen Arbeitsunfall und Berufskrankheit versichert. Versicherungsträger ist das Reich. Die Unfallanzeige ist von der Gemeindebehörde zu erstatten, in deren Gebiet der Unfall eintritt, und zwar an die Reichsaufsichtsbehörde für Unfallversicherung in Berlin.

Symbol der Wehrgemeinschaft

Der Führer stiftete das „SA-Wehrabzeichen für Kriegversehrte“

Berlin, 21. November.

Die NSK. meldet: Das SA-Führerkorps Pommern legte auf einem Appell in Krösinsee ein Bekenntnis seiner Einsatzbereitschaft und seines Glaubens an den Sieg ab. Hierbei sprach Stabschef Schepmann vor Kriegversehrten, die in Krösinsee auf ihre zukünftigen Aufgaben als Politische Leiter vorbereitet werden, und verkündete, daß der Führer durch nachfolgenden Erlaß das „SA-Wehrabzeichen für Kriegversehrte“ gestiftet hat.

„In Erweiterung meines Erlasses vom 15. Februar 1935 (Stiftung des SA-Sportabzeichens) und vom 18. März 1937 (Wiederholungsübungen) ermächtige ich den Stabschef der SA, allen Kriegversehrten, die an der außermilitärischen Wehrerziehung durch die Gliederungen der Partei teilgenommen und sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben, das SA-Wehrabzeichen in besonderer Ausführung zu verliehen.

Durchführungsbestimmungen erläßt der Stabschef der SA.

Adolf Hitler.

Stabschef Schepmann führte dann u. a. aus: Aus dem Leben des deutschen Mannes ist die Erziehung zur Wehrbereitschaft, deren sichtbarer Ausdruck das vom Führer verliehene Wehrabzeichen ist, nicht mehr wegzudenken. Die Kriegversehrten, die die Wehrgemeinschaft in höchster Form vorgelebt haben, werden auch nach ihrer Verwundung durch das Wehrabzeichen für Kriegversehrte, das ihnen nach Ableistung möglicher Übungen verliehen wird, mit die-

ser Gemeinschaft bester Nationalsozialisten nicht durch Mitleid, sondern durch Charakterhaltung und Leistung verbunden sein. Der Geist der Front ist der Geist der Heimat, und die Heimat wird dieser Front nie nichts nachsehen und ihr allezeit geben, was sie braucht. Das schönste Geschenk aber für die Front ist, zu wissen, daß die Heimat, einzig und nationalsozialistisch geschlossen, unerbittlich steht und daß die Besten dieser Front auch in erster Linie mit durch dieses SA-Wehrabzeichen für Kriegversehrte in unsere Gemeinschaft zurückgeführt werden.

In Krösinsee war gleichzeitig eine Abordnung der Panzergrenadierdivision „Feldherrnhalle“ anwesend, um dem Stabschef einen Betrag von RM. 200.000 für das Kriegswinterhilfswerk 1943/44 zu überreichen. Durch diese Übergabe gerade am Sammeltag der Kampfmaßnahmen der Partei konnte die hohe Verbundenheit von Front und Heimat nicht besser bekundet werden.

Den Kriegversehrten als den „Ehrenbären der deutschen Nation“ gibt der Führer durch seinen Erlaß auch nach dem Aus-

Lohgerberahnungen in USA.

Holifax und Patterson wenden sich plötzlich gegen Optimismus

Drahtbericht unserer Korrespondenten

id. Berlin, 21. November.

Der englische Botschafter in Washington, Lord Halifax, erklärte in einer Rundfunkrede: „Wir müssen um jeden Preis die Verlockung meiden, ein Datum für das Kriegsende in Europa festzulegen.“ Das ist eine bemerkenswerte Erkenntnis, die dem braven Lord freilich erst nach den schlechten Erfahrungen mit den November-Prophetisierungen, der plötzlichen Agitation gekommen zu sein scheint. Jetzt finden sich in London und Washington sehr viele betrübte Lohgerber, die den verschwundenen Terminen des 9. und 11. November nachtrauern.

Auch der Unterstaatssekretär im USA-Kriegsministerium Patterson sah sich veranlaßt, bei einer Übersicht über die militärische Lage auf den Kriegsschauplätzen anzukündigen: Harte Kämpfe ständen den Amerikanern bevor. Das kommende Jahr werde das Jahr der Entscheidung sein. Patterson versuchte die Einnahme von Lening durch die deutschen Truppen als ein militärisches Ereignis zweiten Ranges hinstellen, da aber der Ton bezeichnend die Musik macht, erwie der pessimistische Klang seiner Verlautba-

rung die Schockwirkung dieses deutschen Erfolges. Er mußte immerhin zugeben, der deutsche Schlag sei eine ernste Warnung für alle diejenigen, die eine schnelle Schwächung des deutschen Widerstandswillens erwarteten hätten. Auch für die Lage in Italien wolle er keine trostvolleren Formulierungen zu finden. Der Krieg sei dort zu einer Probe geworden — eine gewiß nicht fehlgegriffene Bezeichnung, die direkt von deutschen Soldaten stammen könnte.

Diese andauernden Warnungen vor hochgespannten Erwartungen sind nachgerade bezeichnend geworden für die englisch-amerikanische Agitation. Man hat in den Schichten dieses Jahres die Erfahrung gewonnen, daß es gegen die deutsche Wehrmacht keinen Blitzkrieg gibt, es sei denn einen solchen, bei dem man selbst zum Laufenden käme. Die Meldungen und Berichte von den Fronten haben bewirkt, daß die Erwartungen und Erklärungen weit zurückgesteckt wurden. Die Wochen schwanden dahin. Nur die Angst kommt auf, daß plötzlich die Zeit überdrehen würde könnte, daß plötzlich die deutsche Faust mit allgewohnter Wucht hereinbräche, um in vernichtenden Schlägen die vermeintlichen Sieger hinwegzuwerfen vom Schlachtfeld.



Das SA-Wehrabzeichen für Kriegversehrte, das vom Führer gestiftet wurde. Das Wehrabzeichen für Kriegversehrte gibt über den Schwergrad der Operation an und unterscheidet sich dadurch vom SA-Wehrabzeichen. (Pfeiler-Redaktion)

Der Kampf auf der Enge von Perekop

Von Kriegsberichterstatter KARL VOLLHARDT

NSK. (PK.) Zum zweiten Male innerhalb von 25 Monaten ist die Landenge von Perekop, der Hauptzugang zur Insel Krim, zum Kriegsschauplatz geworden. Waren es 1941 deutsche Soldaten, die von Norden kommend die starken Befestigungen an dem berühmten Tatarswall zerschlugen und damit den Weg zur Krim öffneten, so kommen diesmal — seitens Führung des Kriegsschauplatzes — die Sowjets von Norden mit der Absicht, nach der Krim durchzubrechen.

Als sich Ende Oktober nach den schweren Kämpfen bei Melitopol die Front nach Dejepr hin verlagerte, glaubten die Sowjets, mit einem aus der Nogatalschen Steppe geführten raschen Stoß in Richtung Perekop die deutschen Sicherungen überrennen und damit den Weg auf die Krim mittelschließen zu können. Panzerverbände stießen über die deutsche Minensperre am Tatarswall hinweg mit der Absicht, unsere Front vernichtend aufzurollen. Der schnell geführte Schlag der Bolschewisten wurde von unserer Führung ebenso schnell pariert: eine rasch herbeigerufenen Eisenbahnpolizei schied, unterstützt von einem Panzerrückführtrupp, die Krim zurück. Die übrigen sowjetischen Panzerverbände sind in Richtung Perekop zurückgezogen. Trotz dieser Schlagen wiederholten die Sowjets am folgenden Tage ihren Panzervorstoß. Diesmal wurden 20 bolschewistische Panzer vernichtet. Als auch am dritten Tag ein erneuter Panzervorstoß sowie infanteristische Vorstöße an der unersichtlichen deutschen Abwehrbereitschaft scheiterten, war die Schwungkraft des sowjetischen Angriffs gebrochen.

An ein überraschendes Durchstoßen des Zugangs zur Krim war jetzt nicht mehr zu denken, zumal das bei Perekop eingesetzte bolschewistische Panzerkorps aufgegeben war. Zugleich war damit der großangelegte Plan der sowjetischen Führung mißglückt, die deutsche Stellung auf der Krim durch gleichzeitige Gegenstöße von Norden her,

also von Perekop, und vom Osten aus den Landköpfen von Kertsch heraus, zu erschüttern.

Dennoch gaben die Sowjets ihre Absicht, den Tatarswall zu durchbrechen, nicht auf. Aus dem Sivasch, dem Faulen Meer, stießen sie überraschend nach Südwesten vor, um dadurch ihre eigene Front bei Perekop zu entlasten und den deutschen Sperrriegel von rückwärts aufzubrechen. Die über das Faulen Meer fahrenden und wachsenden Sowjets kamen zunächst gut voran, stießen jedoch sehr bald auf die deutsche Abwehr. Nach längeren Kämpfen wurden die Bolschewisten zurückgejagt. Am Rande des Inselgevierts des Sivasch entstand eine neue Hauptkampflinie, die der Feind trotz aller Bombardierungen nicht zu durchstoßen vermochte.

Während dieser Kämpfe verstärkte der Feind am Tatarswall seinen Druck auf die deutschen Linien. Nach starker Artillerievorbereitung trafen die Bolschewisten entlang der gesamten Frontlinie zum Angriff an in einem erbitterten Ringen schlugen unsere tapferen Grenadiere die Sowjets zurück. Die schwerste blutige Verluste erlitten. Nur in der Mitte der deutschen Befestigungen, dort, wo die nach Norden führende Eisenbahn die Landstraße kreuzt, gelang es dem Feind, einige hundert Meter Boden zu gewinnen. Außerdem war die sogenannte Zitadelle, die schon während der Kämpfe im Jahre 1941 eine große Rolle gespielt hatte, in Feindeshand gefallen. Die deutsche Führung entschloß sich daraufhin zu einem energischen Gegenstoß unter Zusammenfassung aller verfügbaren Waffen.

Im Morgengrauen eines trübten Novembertages begann der Angriff. Sturzkampfflugzeuge und deutsche Artillerie hielten die schweren Waffen des Gegners in Schach. Ein Panzerrückführtrupp und ein Fliegertrupp schlugen die feindlichen MG- und Flakpanzer. Gleichzeitig traten unsere Grenadiere

zum Sturm an. Es gelang ihnen, den Feind aus seinen Gräben und Stellungen zu vertreiben und zahlreiche Widerstandsnester zu zerschlagen. Die alte Lage am Tatarswall war wiederhergestellt.

Um die Zitadelle war es inzwischen zu erbitterten wechselläufigen Kämpfen gekommen. Der Kommandeur des brandenburgischen Pionierbataillons Nr. 71, Major Schneider, hatte Auftrag erhalten, die von den Bolschewisten stark verteidigte Zitadelle in Besitz zu nehmen. An der Spitze seiner Pioniere drang Major Schneider in der Morgendämmerung gegen die Zitadelle vor, zerschlug mehrere bolschewistische Widerstandsnester und besetzte die Zugänge zu dem Gebäudekomplex. Das weitere Vordringen drohte indessen an dem erbitterten Widerstand der Bolschewisten zu scheitern. Da sprang Major Schneider kurz entschlossen vor und schlug, mit Handgranaten und Maschinengewehrkampfer, eine Bresche, in die seine Pioniere eindringen. In einem dramatischen Kampf Mann gegen Mann wurde der Widerstand der Bolschewisten gebrochen und die Zitadelle besetzt.

Das Pionierbataillon hatte sich kaum zur Verteidigung eingerichtet, als der Feind mit überlegenen Kräften zum Gegenstoß ansetzte. Wieder kam es zu hartnäckigen Kämpfen. In deren Verlauf das Pionierbataillon zurückgedrängt wurde. In dieser kritischen Lage entschloß sich Major Schneider zu einem erneuten Angriff. Er führte das durch Ausfälle geschwächte Bataillon zusammen und überrennte, seinen Pionieren vorausspringend, die starke feindliche Verteidigung. Während die Widerstandskraft der übermüdeten Bolschewisten an dem Kampfwillen der deutschen Soldaten zerbrach, starb Major Schneider dem Heldentod. Noch im Fallen hatte er für sein Bataillon den Sieg errungen. Das Heldentum dieses tapferen Offiziers und die Leistungen des Bataillons wurden vom Oberkommando der Wehrmacht am 8. November vor der deutschen Öffentlichkeit besonders gewürdigt.

Ein besonderes Kennzeichen der Kämpfe auf der Landenge von Perekop sind die Härte und die Brutalität, mit der die Sowjets ihre Angriffe vorwärtstragen. Die bolsche-

wetliche Führung ist entschlossen, koste es, was es wolle, den Durchbruch zu erzwingen. Ohne Rücksicht auf Verluste und Ausfälle werden die Menschen in den Kampf getrieben, und immer neue Massen herangeführt. Hinzu kommt, daß die Sowjets auf der nur 10 km breiten Landenge eine Fülle von schweren und schweren Waffen bereitgestellt haben, mit denen sie stundenlang die deutschen Stellungen beschleßen. Was unsere Soldaten aller Waffengattungen und Dienstgrade während der erbitterten Kämpfe mit einem fanatischen und brutalen Gegner leisten und durchmachen, läßt sich mit Worten nur schwer beschreiben. Hier bewährt sich wiederum die höchste kämpferische Tugend des deutschen Soldaten, der dem brutalen Vernichtungswillen der Sowjets seine überlegene und unerschrockene Abwehrbereitschaft entgegensetzt, an der bisher noch immer jeder sowjetische Angriff zerbrach.

Noch sind die Kämpfe auf der Landenge von Perekop nicht beendet. Mit neuen sowjetischen Angriffen muß zu jeder Stunde gerechnet werden. Fest steht jedoch schon jetzt, daß das große Geschehen in diesem Ringen nicht von den Sowjets diktiert wird. Die deutsche Führung hält das Schicksal der Krim in ihre Hand und wird zu gegebenen Zeit ihre Entschlüsse fassen.

USA-Marinenejgung stürzt ins Meer. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist ein USA-Marinenejgung 30 Meilen östlich der brasilianischen Hauptstadt ins Meer gestürzt. Die Besatzung von vier Mann und 14 Passagieren kamen dabei ums Leben.

Tropfenweises Eingeständnis zu Hoogainville. Das Washingtoner Marineministerium gab bekannt, daß der amerikanische Zerstörer „McKean“ vor der Südwestküste von Hoogainville von japanischen Flugzeugen versenkt worden sei.

Verlag und Druck: Der Alemann, Verlag und Druckerei G. m. b. H., Verlagsdirektor: Robert Leht, bei der Wehrmacht, 1. V. Franz Seidemann, Hauptvertriebsstelle: Dr. Karl Geseke, P. No. 11.

U-Boot-Pläne auf der Straße

Stockholm, 21. November.

„Stockholms Tidningen“ berichtet in sensationeller Aufmachung über einen Fund, den Ende September ein Mann auf einer Straße Stockholms gemacht hat. Er habe einen Umschlag auf der Straße liegen lassen, und als er ihn öffnete, sei er über den Inhalt erschrocken gewesen. Es seien sechs Pläne mit Einzelheiten über die schwedischen U-Boote „Delfinen“ und „Ingredspäranen“ gewesen. Der Finder glaubte zunächst, es handle sich um Pläne, die bei der Flottenleitung gestohlen und von irgendeinem Spion verloren wurden. Er brachte den Fund schleunigst zur nächsten Polizeistation, die den Umschlag dem Fundbüro weitergab und der Flottenleitung telefonisch Mitteilung machte. Eine hohere Marineoffizier habe dann den Umschlag mit den Plänen gegen 25 Dkr angekauft. Der Finder sei später mit 10 Kronen bedacht worden. Wie der Umschlag mit den Plänen auf die Straße gekommen sei, sei immer noch ein Geheimnis. Das Blatt erhebt scharfe Kritik gegen die Nachlässigkeit, mit der solche wichtigen Pläne behandelt werden, und bemerkt es als ein Glück im Unglück, daß ein rechtschaffener schwedischer Bürger die Zeichnungen gefunden und sofort der Polizei abgeliefert hat.

Das Blatt erhebt scharfe Kritik gegen die Nachlässigkeit, mit der solche wichtigen Pläne behandelt werden, und bemerkt es als ein Glück im Unglück, daß ein rechtschaffener schwedischer Bürger die Zeichnungen gefunden und sofort der Polizei abgeliefert hat.

Wie werden Geschäfteile entfernt?

Wissenschaft im Kampf gegen Fremdkörper - Aufsehenerregende Erfahrungen der Kriegsmedizin

Von Dozent Dr. SCHUTZ

Gerade im Kriege spielt die Entfernung von Fremdkörpern mannigfaltiger Art wieder eine für die ärztliche Wissenschaft und Kunst sehr wichtige Rolle. Durch die vielen Steckschüsse und im Körper verbleibenden Granatsplitter werden dem Chirurgen wie im ersten Weltkrieg von neuem wichtige Aufgaben gestellt, die er mit seiner geschickten Hand zum Wohle des Verwundeten oder Kranken lösen soll.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß nicht jeder Fremdkörper entfernt werden muß. Ist er reizlos eingekapselt und sitzt er an einem Orte, an dem er keinen lebensbedrohlichen Schaden anrichten kann, so beläßt man ihn im menschlichen Körper. Es treten aber gerade jetzt durch die Verwendung neuer Nichtmetalle im Kriege und in der Industrie Verletzungen mit solchen Fremdkörpern auf, die auf Grund ihrer chemischen Zusammensetzung von menschlichen Körpern abgestoßen werden und zu einer fortschreitenden Schädigung ihrer Umgebung, ja vielleicht sogar des Gesamtkörpers führen. Wir kennen dies von bestimmten Metallfremdkörpern, die in das Auge eindringen sind. Diese führen sehr häufig zu einer chemischen Zerstörung des betroffenen Auges und dazu auch zu einer solchen des anderen gesunden Auges. Daher ist es dringend notwendig, die Metallsplitter aus dem Auge schnellstens zu entfernen.

Riesenmagnet gegen den Splitter

Hier, auf dem Gebiete der Splittersanierung aus dem Auge sind nun auf Grund der fortschreitenden Technik Methoden gefunden worden, die es ermöglichen, die kleinsten Metallsplitter zu lokalisieren und durch besonders konstruierte Magneten zu entfernen. Hierbei war es immer ein technisches Problem, einen möglichst kleinen Riesenmagnet zu konstruieren, der sich einfach transportieren und aufstellen ließ und dabei größte Leistung vollbrachte. Diese im ersten Weltkrieg noch ungelöste Frage ist heute zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst. Uns steht heute ein Riesenmagnet zur Verfügung, der praktisch überall hinstansportiert werden kann und selbsttätig ist.

Die Feststellung von Granatsplittern und Geschossen in anderen Körperteilen, insbesondere in den Gliedmaßen mit ihren Muskelpaketen und in den großen inneren Organen, wie Lunge, Leber, oder in der Bauchhöhle, hatte ebenfalls im vergangenen Krieg noch ihre Schwierigkeiten. Die damals mit Hilfe der Röntgenaufnahme entwickelten Methoden, auf verschiedenen Wegen den Sitz eines Fremdkörpers zu bestimmen, waren wohl durchführbar, aber sehr umständlich.

Das Röntgenbild, sei es nun als Aufnahme oder als Durchleuchtung, gestattet zwar, durch die Weichteile und auch durch die Knochen des menschlichen Körpers hindurchsehen und den metallischen Splitter oder das Geschöß zu erkennen. Bei einer gewöhnlichen Röntgenaufnahme oder Durchleuchtung gibt es aber leider nur ein einfaches Flächenbild, das eine Beurteilung der Tiefe nicht zuläßt. Ein Raumbild, wie wir es beim normalen Sehen mit unseren beiden Augen gleichzeitig sehen, gelingt beim Röntgenbild nicht ohne weiteres. Es bedarf hierzu besonderer Einrichtungen an den Röntgenröhren und einer besonderen Betrachtungsbrille. Man darf wohl heute sagen, daß diese Frage des Raumbildes im Röntgenbild und in der Röntgengendurchleuchtung tatsächlich gelöst ist. Es ist auf den verschiedenen Wegen möglich gemacht worden, den Granatsplitter oder das Geschöß im Körper im Raumbild genau zu sehen.

Der Wunsch des operierenden Chirurgen geht aber noch weiter: Er will unter allen Umständen nicht nur im Röntgenraumbild den Granatsplitter und seine Lage, die er im Körper einnimmt, richtig sehen, sondern auch gleichzeitig operieren.

Dies stellt nun bisher noch ein wichtiger Umstand entgegen: Der Operateur benötigt im Operationsfeld möglichst helles Licht. Bei der Röntgengendurchleuchtung muß aber abgedunkelt werden, damit man den Metallsplitter auch richtig sehen kann. Diese sich widersprechenden Forderungen gleichzeitig zu erfüllen, ist bisher noch nicht gelungen. In den augenblicklich vorhandenen verschiedenen Konstruktionen für die Durchführung einer Röntgenoperation haben sich mehrere Erfinder auf die Seite des abgedunkelten Lichtes gestellt. Damit wird das Operationsfeld zugunsten des Röntgenbildes etwas dunkler gehalten. Die nach diesem System arbeitenden Methoden haben neben dem oben geschilderten Nachteil aber den

Die Granatsplitter im Herzen

Neben diesen neu entwickelten Methoden der Röntgenoperationen sind die bisher geübten Röntgenuntersuchungen auch in den Dienst der Feststellung von Fremdkörpern gestellt worden. Die Anfertigung von Röntgenraumbildern und ihre Betrachtung mit besonderer Raumbetrachtungsgertäten gestattet nicht nur eine genaue Lokalisation des Fremdkörpers, sondern auch ein vollständiges Nachmodellieren des geschätzten Raumbildes. Dadurch ist es sehr gut möglich, besonders tief sitzende Splitter in ihrem Sitz genau festzustellen. Das spielt insbesondere bei Splittern, die sich in der Nähe von lebenswichtigen Organen befinden, eine entscheidende Rolle für die gesamte operative Planung und Maßnahmen. Die Methode hat sich unter anderem bei Splittern bewährt, die sich im Herzen befinden. Es ist mit dieser Methode gelungen, Granatsplitter aus dem Herzen zu entfernen und den Verwundeten wieder selbsttätig zu machen.

Weiterhin wird seit ungefähr zehn Jahren bei der Röntgenaufnahme eine neue Technik betrieben, die es gestattet, bestimmte Körperteile von 0,5 bis 2 cm Dicke scharf aufzunehmen. Es ist damit möglich, eine in der Tiefe des Körpers gelegene Schicht scharf darzustellen. Man kann also mit dem Röntgenbild den Körper in bestimmte Schichten zerlegen. Dadurch ist es möglich, den Sitz eines Fremdkörpers in seiner Tiefe genau zu lokalisieren. Erscheint nämlich auf dem Röntgenbild der Fremdkörper scharf, dann gehört er dieser Körperschicht und Körpertiefe an. Erscheint er unscharf, dann liegt er entweder darüber oder darunter. Man kann also auch mit dieser Methode der Röntgenschichtaufnahme sehr gut den Sitz eines Fremdkörpers feststellen.

Die verschluckte Rasierklinge

Gerade diese Methode hat sich besonders bei den sogenannten friedensmäßigen Fremdkörpern bewährt, bei den verschluckten oder inhalierten Fremdkörpern in der Speiseröhre und in der Luftröhre. Diese Fremdkörper werden sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen sehr häufig gefunden. Einmal wird plötzlich eine in den Mund genommene Nähnadel oder auch Stoppnadel verschluckt, ein andermal bleibt ein Knochen im Halse stecken oder das spielende Kind verschluckt einen Reißnagel, ein Geoidstück, schließlich ist bei der Abendtoilette plötzlich das locker sitzende Gebiß im Schlund verschluckt. Man kann sich nicht vorstellen, welche Ge-

großen Vortrag, daß tatsächlich eine genaue Kontrolle des Operationsgebietes durch gleichzeitige Durchleuchtung möglich ist.

Ein anderes System arbeitet entgegenge- setzt: Es verzichtet bewußt auf die gleichzeitige Kontrolle durch das Röntgenbild und läßt dem Operateur ein sehr gut beleuchtetes Operationsfeld. Zu Beginn der Operation wird durch eine Röntgengendurchleuchtung genau der Fremdkörper eingestellt und diese Einstellung durch zwei feine hellste Lichtstrahlen auf der Haut markiert. Es ist dann nur die Aufgabe des Operateurs, entlang der Lichtmarken auf zu operieren, und er wird mit größter Sicherheit den Fremdkörper in der Tiefe finden. Auch während der Operation selbst lassen sich immer wieder durch kontrollierende Röntgengendurchleuchtungen die Lichtmarken auf ihre sichere und richtige Lokalisation überprüfen. Hierbei ist es nötig, daß neben dem Operateur ein anderer Arzt die Durchleuchtung vornimmt.

Überlegener FFC-Sieg

Nö. Mit 7:0 ergab die Freiburger Lokalbegegnung im FT-Stadion zwischen FT-Sportclub und dem Freiburger FC einen klaren Sieg des letzteren. Der Sportclub hatte mit der Mannschaftsaufstellung erhebliche Sorgen. Die FFC-Elf aber trat in ausgezeichneter Besetzung an und bot — mit einigen neuen Gastspielern im Sturm — eine Leistung, die den Gegner jederzeit im Schach hielt. Wenn die erste Spielhälfte noch einigermaßen offenen Charakter trug, so war der zweite Teil des Spieles meist eine Bestätigung des Sportclubtores, das aber von seinem Hüter sehr gut verteidigt wurde. Vor Halbzeit mußte sich die FFC, trotz zahlreicher Erfolgsmöglichkeiten, mit nur zwei Toren zufriedengeben. Während im Feld des Spieles die FFC wie am Schnürchen lief, verweigerte sich der Angriff vor dem Tor oft genug in den eigenen Bänken oder in der Abseitstafel des Gegners. Nach der Pause lief die Widerstandskraft der Roten ziemlich nach, und allmählich stieg die Zahl der erzielten FFC-Tore auf 7:0, die der Eckbälle, die weiterhin für die Überlegenheit der Gäste sprach, aber wies 10:0 auf. Erfreulich an diesem Nachmittagspiel war die Tatsache, daß beide Parteien sich einer hochstehenden Spielweise befleißigten und daß in Schlemmer (Karlsruhe) ein Schiedsrichter von Format zur Stelle war.

Überblickt man die Entwicklung der wissenschaftlichen Ergebnisse auf dem gesamten Gebiete der Feststellung und Entfernung von Fremdkörpern vom ersten Weltkrieg bis zum zweiten, so kann man sagen, daß die Methoden weniger und wesentlich besser geworden sind. Darüber hinaus muß aber festgehalten werden, daß die wissenschaftlichen Grundlagen von deutschen Wissenschaftlern schon vor 30 Jahren erarbeitet wurden. Aus diesem Aufbau sind neue Methoden gefunden worden.

Mit Radiogerät auf Splittersuche

Neben dem Hilfsmittel des Röntgengerätes hat sich auch, kurz vor dem jetzigen Kriege beginnend, langsam eine ganz andere Methode durchgesetzt, nämlich die des Metallsuchers. Es ist dies ein Radiogerät in einer Sonde, dessen Summen auf eine gewisse Tonhöhe eingestellt wird. Gerät nun diese Sonde in die Nähe eines Metallsplitters, so pfeift das Gerät in ein Körperteil ein Splitter festgestellt, so beginnt man entsprechend den örtlichen Verhältnissen mit der Operation. In der unmittelbaren Nähe des Splitters wird die Sonde in die Wunde eingeführt. In die Nähe des Splitters geratet, löst die Sonde dann im Gerät ein Pfeifen aus. Durch dieses Pfeifen wird man zum Splitter hingeleitet.

Es ist dies eine sehr einfache Methode, die sich überall durchführen läßt, da das Gerät sehr handlich und klein ist. Sicher wird die weitere Entwicklung und Verbesserung dieser Art von Fremdkörpermethoden noch wesentliche Erfolge zeitigen.

Die Worte erfrieren Balther auf den Lippen. Stumm dreht er sich um und stapft schwer die Treppe hinunter.

Viktoria legt die Stirn in die flachen Hände. Was ist mit ihr? Sie kann nicht arbeiten, ihr Gedanke nicht sammeln. Sie möchte lachen und weinen in einem Atemzuge.

Unter am Ausschank stößt der Balther auf seinen Vater.

„Der fremde Herr“, fragt er, „der heute kam, ist das ein Bekannter von Prulein Biehler?“

„Ein Bekannter — I er wußte ja gar nicht, wer sie ist und daß sie hier wohnt. Wieso kommt da darauf?“

„Ach — nur so“, murmelt der Balther. Der Wirt schaut dem Buben nach.

Zum Abendessen kommen Viktoria und Strasser wieder in das Gaststübchen, diesmal er kurze Zeit nach ihr. Er setzt sich so, daß er ihr geradewegs in die Augen sehen kann. Am liebsten möchte sie ihren Platz wechseln. Aber das wäre gar zu auffällig, und so hebt sie keimend während des ganzen Mahles ihre Lider. Bachmayer bedient selbst. Er beläustert die beiden. Der Funke des Argwohns hat in seinem Herzen gezündet. Als Viktoria nach oben geht, setzt er sich an Strassers Tisch und hält ihn dort fest.

„Wann werden Sie abreisen?“ fragt er wie bellend.

„Oh“, lächelt Strasser, „vorläufig nicht. Es gefällt mir sehr gut bei Ihnen!“

Er steht auf und setzt sich in die große Gaststube zu den Bauern. Seine übermütige Laune reißt selbst diese schweren, ernsten Menschen mit. Noch lange hört Viktoria seine Stimme in bunten Tönen an ihr Ohr klingen. Es ist spät, als der Wirt mit einer für ihn seltenen Zuvorkommenheit seinen Gast in das obere Stockwerk geleitet. Als sich die Tür hinter Strasser geschlossen hat, bleibt er noch einen Augenblick stehen. Mißtrauisch starrt er auf die Klinke zu Viktorias Tür. Er fühlt, er wird kein Auge schließen können bevor er nicht Gewißheit hat. Vorsichtig und geräuschlos drückt er die Klinke nieder. Die Tür ist von innen verriegelt. Er atmet auf.

(Fortsetzung folgt.)

Der Alemanne-Sportbericht

FFC. zieht weiter vor

Gruppe Süd nach drei Spielen

Der dritte Spionstag der badischen Gauklasse hat die Lage in der Gruppe Süd bereits erheblich geklärt. Mit einem Sieg von nicht weniger als 7:0 hat sich der Freiburger FC über den alten Lokalrivalen Sportclub hinweg und damit zugleich noch deutlicher an die Spitze der Tabelle gesetzt, als dies bereits durch den vorwöchentlichen Sieg über den wohl stärksten Gegner, den Luttwaffen-SV, Freiburg, der Fall gewesen war. Mit 6:0 Punkten liegt der Freiburger Altmeister zunächst unangestastet vorn. Die Wiehre, die bis gestern noch neben ihm bestanden hatte, bildet nach ihrer Niederlage gegen die Flieger mit 2:0 Toren nun mit diesen zusammen mit 4:2 Punkten die Mittelgruppe, während dahinter die Kickers und FC Emmendingen mit je 2:4 und FT-Sportclub ziemlich ausichtslos mit 0:6 Punkten den Beschluß machen.

Überlegener FFC-Sieg

Nö. Mit 7:0 ergab die Freiburger Lokalbegegnung im FT-Stadion zwischen FT-Sportclub und dem Freiburger FC einen klaren Sieg des letzteren. Der Sportclub hatte mit der Mannschaftsaufstellung erhebliche Sorgen. Die FFC-Elf aber trat in ausgezeichneter Besetzung an und bot — mit einigen neuen Gastspielern im Sturm — eine Leistung, die den Gegner jederzeit im Schach hielt. Wenn die erste Spielhälfte noch einigermaßen offenen Charakter trug, so war der zweite Teil des Spieles meist eine Bestätigung des Sportclubtores, das aber von seinem Hüter sehr gut verteidigt wurde. Vor Halbzeit mußte sich die FFC, trotz zahlreicher Erfolgsmöglichkeiten, mit nur zwei Toren zufriedengeben. Während im Feld des Spieles die FFC wie am Schnürchen lief, verweigerte sich der Angriff vor dem Tor oft genug in den eigenen Bänken oder in der Abseitstafel des Gegners. Nach der Pause lief die Widerstandskraft der Roten ziemlich nach, und allmählich stieg die Zahl der erzielten FFC-Tore auf 7:0, die der Eckbälle, die weiterhin für die Überlegenheit der Gäste sprach, aber wies 10:0 auf. Erfreulich an diesem Nachmittagspiel war die Tatsache, daß beide Parteien sich einer hochstehenden Spielweise befleißigten und daß in Schlemmer (Karlsruhe) ein Schiedsrichter von Format zur Stelle war.

Wiehre ein zäher Gegner

Hätte man auch mit einem erheblichen Widerstand der Spielvereinigung Wiehre gerechnet, so hätte man vor dem Spiel dem Luttwaffen-Sportverein doch

Flieger-Handballer erfolgreich

sa. — Freiburg Handballfreunde erleben am Sonntagmorgen einen spannenden Handballkampf, den der Freiburger Luttwaffen-SV, der erwarten hoch gegen die Sportgemeinschaft Straßburg-Sennheim, die sich zum ersten Male in Freiburg vorstellte, gewinnen konnte. Vom Anspiel weg kamen die Freiburger vor das gegnerische Tor. Der Angriff der Flieger war überhaupt gleich sehr lebendig und bedrohte in regelmäßigen Abständen das Straßburger Tor, das jedoch von einem unverlässigen Torwart behütet wurde. Die körperlich kräftigen Straßburger Gäste legten bereits aber ebenfalls ein flottes Spiel hin, das auch nicht ohne Erfolge blieb. Mit 6:5 Toren wurden die Seiten gewechselt. Im zweiten Spieldrittel war die gegnerische Abwehr dem Freiburger Angriffspiel nicht mehr gewachsen. Die sich dadurch herauszeichnende leichte Freiburger Überlegenheit wirkte sich auch in Treffern aus, in die sich die ganze Freibur-

ger Angreiferröhre teilte. Der Gästehüter verstellte durch seine Paraden noch manche sichere Erfolgsmöglichkeit der Fliegerelf. Leichter wurde die Freiburger Abwehr mit dem Gästeangriff fertig, der viel von der in dem ersten 30 Minuten sonstigen Geschlossenheit verloren hatte. Mit 15:3 Toren trennten sich die beiden Mannschaften nach einem Spiel, das zweifellos alle Erwartungen erfüllen konnte. Der Schiedsrichter aus Zähringen leitete den sauberen und schnellen Kampf zufriedenstellend.

Emmendingens erste Punkte

Nach den bisher erzielten Ergebnissen der Emmendinger war zu erwarten — wenn auch das Fragezeichen hinter der Überschrift „Emmendingens erste Punkte“ in unserer Sportschau am Freitag durch ein technisches Versehen nicht erschiene war —, daß sie mit den Kickers aus Haslach auf eigenem Gelände fertig würden. Wenn ihnen dies bei der geringen Begegnung gelang, so verdanken sie diesem Sieg in erster Linie ihrer vorzüglichen Gesamtleistung während der ersten Halbzeit. Diese Spielhälfte stand ausschließlich im Zeichen Emmendinger Überlegenheit. Das Halbergebnis von 5:1 spricht deutlich für diese Tatsache. In diesem Abschnitt hatten die Kickers so gut wie nicht zu bestellen.

Nach dem Wechsel allerdings knüpften die Gastgeber nicht mehr an ihre bis dahin gezeigte Leistung an. Namentlich in der Lauferröhre zeigten sich deutliche Ermüdungserscheinungen, so daß es dem schnellen Kickersmittelfeld wiederholt gelang, durch schöne Alleingänge das Ergebnis für seinen Verein zu verbessern. Wäre dieser Spielteil nicht von solcher unangenehmen Nebenwirkung umgeben gewesen, hätte es den Emmendinger leicht wie in den beiden vorherigen Spielen ergötzen können. Wie beim Spiel gegen die FFC, haben die Leute von der Wiehre auch heute wieder einen Elfmeter aus, auf der anderen Seite verstanden es die Kickers, einen solchen zu verwandeln. Schiedsrichter Herberger teilte gerecht

ger Angreiferröhre teilte. Der Gästehüter verstellte durch seine Paraden noch manche sichere Erfolgsmöglichkeit der Fliegerelf. Leichter wurde die Freiburger Abwehr mit dem Gästeangriff fertig, der viel von der in dem ersten 30 Minuten sonstigen Geschlossenheit verloren hatte. Mit 15:3 Toren trennten sich die beiden Mannschaften nach einem Spiel, das zweifellos alle Erwartungen erfüllen konnte. Der Schiedsrichter aus Zähringen leitete den sauberen und schnellen Kampf zufriedenstellend.

Sport in Kürze

Major Lemp gefahren. Einer der bekanntesten und besten deutschen Fußballer, Major Lemp, fiel im Osten für Vater und Volk. Der Schiedsrichter war nicht als Schiedsrichter des SV Bayern 04 hervorgetreten und hatte in dieser Sportart in mehreren Fußballspielen seine Stärke bei den Olympischen Spielen gezeigt. Er schied mit zwei ersten Plätzen im Fußball und Schwimmen, drei dritten Plätzen im Tennis im Länderkampf gegen Schweden und wenige Wochen später vier Gesandten im Vierländerkampf im Jugoslawien und Finnland. Auch beim zweiten Vordrittelkampf dieses Jahres in Stockholm gegen Schweden, Finnland und Ungarn war er in der deutschen Mannschaft.

Klarer Nürnberg-Sieg in München. Der Freundschaftskampf der beiden bayrischen Fußballvereine München und Nürnberg-Fürth hatte in der Stadienfülle der Bewegung seine Anziehungskraft nicht verlohren. Über 10 000 Zuschauer umgaben das Dinstadion und schloßen sich in großen und kleinen Gruppen um Schiedsrichter Schilling der Gäste. Die Münchener ließen zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen des Zusammentreffens, waren in der Deckung schwächer und wirkten gegenüber den jungen Nürnbergern fast wie alte und nicht liegende.

Stralburger Dreifachschwimmer abgereist. Der für Sonntag in Stralburg vorgesehene HL-Vergleichsschwimmwettkampf der beiden Vereine, Hansa-Naxos und Baden-Club konnte nicht durchgeführt werden.

„Mittelschwere Sportgemeinschaft Mühlhausen“. Die sehr sportliche Mühlhäuser Stadtsportverein befreit sich nicht damit, die sportlichen Beträge in ihrem Vereinsvermögen sehr aktiv zu fördern, sondern hat nun unter dem Patronat der Stadtratsverwaltung eine eigene Sportabteilung ins Leben gerufen, die unter der Leitung des hiesigen „Mittelschweren Sportvereins“ (MSSV) abgereist wird. Oberbeauftragter Paul Meißel, selbst ein aktiver Sportsmann, hat die Verantwortung übernommen. Der Verein hat bereits Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Basketball, Tennis, Schießen, Kegeln und Wandersport.

Karl Rutz besieg Sander in Hamburg. Bei den Badminton in Hamburg am 20. November wird auch der bekannte Stralburger Spieler Karl Rutz wieder einmal durch die Seite klettert. Als Gegner wurde ihm der Berliner Schwergewichtler Heinz Sander gegenüber.

Badische Meisterschaftstabelle

Platz	Team	Punkte
1.	FC Emmendingen	10
2.	FC Freiburg	6
3.	FC Haslach	4
4.	FC Luttwaffen	2
5.	FC Kickers	2
6.	FC Emmendingen	0
7.	FC Haslach	0
8.	FC Luttwaffen	0
9.	FC Kickers	0

Deeklang

Erzählung aus den Schwarzwaldbergen

Von M. L. DROOP

3. Fortsetzung

Als Viktoria aus der Schule heimkommt, die Korrekturhefte in einem Arm, den Geigenkasten in dem andern, kehrt auch wie zufällig Felix Strasser zurück. Natürlich erhetet er sich sofort, ihr tragen zu helfen. Sie dankt, er denkt nicht daran, sich abweisen zu lassen. Er nimmt ihr einfach die Hefte aus dem Arm. Soll sie auf der Dorfstraße vielleicht eine Szene machen? Nein, es ist schon besser, sie macht gute Miene zum bösen Spiel. Als sie indessen vor ihrer Zimmertür im Giebelhaus stehen und er ihr die Hefte zurückgibt, fragt sie schnippisch: „Sagen Sie mal, sind Sie von Herr Schrotthändler?“ „Schrotthändler?“ fragt er entsetzt. „Wieso?“ „Sie zuckt die Achseln. „Nun, ich dachte, weil Sie sich für alte Schrauben interessieren.“ „Schon ist sie in ihrem Zimmer. Aber, da sie keine Hand frei hat, kann sie die Tür nicht sofort schließen, und so klingt ihr seine bejaugte Stimme nach. „Ja — für solche, die den Männern die Köpfe verdrehen!“ „Nun soll sie arbeiten. Sie schlägt das erste Heft auf und tunkt die Feder in die rote Tinte. Da hört Viktoria durch die Wand sein Pfeifen: Da, du liegst mir im Herzen, du, du liegst mir im Sinn. Schon hat sie vor Zorn einen Tintenkleck gemacht, sie, die immer die Sauberkeit der Hefte predigt. Mit gerunzelter Stirn läßt sie den Kleck in das eingetunkte Lächeln überfließen. Hör, er endlich auf. Nein — nun stieg er sogar. Von allen Mädchen so blink und so blank. Sie stampft mit dem Fuß auf, sie will diese kecke, diese werbende Stimme nicht mehr hören. Gleich soll er schweigen. Sie läßt

die Hefte liegen, öffnet den Geigenkasten und setzt die Violine unter Kinn, und mit absichtlich falschem Tempo und noch falscheren Tönen spielt sie ein bekanntes Capriccio. Ist es still drüben? Ganz still! Und mit triumphierendem Ausdruck läßt sie den Bogen mit kratzendem Geräusch über die ganze Seite gehen. Da aber öffnet sich nach kurzem energischem Klopfen die Tür. Wie ein strafender Gott steht der Fremde vor ihr, und schon hat er ihr Geige und Bogen aus der Hand genommen und spielt ihr das Capriccio so vor, wie es gespielt werden muß und wie es doch nur ein ganz großer Künstler spielen kann. Zuerst hat er noch flammend stürmende Jupiteraugen auf sie gerichtet, dann scheint er sie zu vergessen, ganz nimmt ihn die Musik in Anspruch. Sie starrt ihn an, und als er geendet, sitzt sie am Tisch, den Kinn auf die Hände gestützt, mit brennenden, fast trunkenen Augen. Still legt er Geige und Bogen in den Kasten zurück. Sie springt auf: „War sind Sie! War sind Sie!“ fragt sie stemelnd. Er lacht herzlich. „Ein Altenhändler — sagten Sie es nicht selbst?“ „Ach, reden Sie doch keinen Unsinn.“ „Ein Perlenfischer vielleicht!“ „Er schließt den Deckel des Geigenkastens. Mit goldenen Buchstaben steht ihr Name darauf. „Aber Sie“, sagt er lächelnd, „Sie sind Viktoria Biehler!“ „Sie schaut ihren Namenzug an. „Viktoria klingt ein bißel unbescheiden“, gibt sie zu. „Meine Freunde nennen mich Vicky!“ „Vicky!“ Er schüttelt den Kopf und faßt nach ihrer Hand. „Ich würde Sie immer Viktoria nennen! Viktoria —“, wiederholt er noch einmal lächelnd. „Der Herr beginnt zu hämmern. Seine Hand hält sie so fest. „Für Sie bin ich Prulein Biehler“, hat sie die Kraft zu sagen. Jetzt hat sie auch ihre Hand frei bekommen, aber nun ist das aufgeschlagene Heft vom Tisch herab auf den Boden gefallen. Rasch hebt er es für sie

auf, und zugleich wirft er auch einen Blick hinein. „Die Fee mit den drei Wünschen“, liest er vor. „Wie hübsch!“ „Er sucht ihren Blick. „Was wünschen Sie sich denn, kleine Schelmesterin?“ „Er nähert sich ihr wieder. Sie weicht zurück. „Bitte“, sagt sie, und eine unheimliche Furcht schwingt in ihrer Stimme, „bitte, geben Sie jetzt!“ „Er lacht leise. „Ich gebe, wenn ich Ihre drei Wünsche weiß!“ „Sind Sie eine Fee?“ „Er schaut mit belustigtem Zweifel an sich nieder. „Es ist wahr — auf den ersten Blick kann man es mir nicht ansehen“, gibt er zu. „Na also“, trumpft sie auf. „Nichts — aber! Eine Fee nimmt jede Gestalt an. Heraus mit dem Geständnis — oder haben Sie sich nichts bei dem Thema gedacht?“ „O doch“, erwidert sie, in ihrem Lehrstolz gekränkt, „und Sie können es auch ruhig wissen. Mein erster Wunsch ist, daß Sie sich entfernen! Mein zweiter, daß Sie...“ „Halt!“ ruft er darzwischen. „Das ist gegen die Spielregel!“ „In diesem Augenblick hören sie Schritte die Treppe heraufkommen. „Ich gehe jetzt“, sagt er rasch, „aber Ihre Wünsche sind Ihnen nicht erlassen!“ „Er schließt die Tür, gerade als von unten Balther heraufkommt. Der Bub bleibt im Treppenschatten stehen. Der Fremde kam aus Viktorias Zimmertür? Was — hat — das — zu bedeuten?“ „Er klopft an Viktorias Tür. Niemand antwortet. Er klopft noch einmal — klopft stärker. Eine schwache Stimme ruft herein. „Viktoria sitzt über ihren Heften. Sie glüht, ihre Augen haben einen fremden Glanz. „Du kommst wegen deiner Stunde, Balther?“ fragt sie. „Du siehst — ich hab' noch zu tun!“ „Kann kann sie die Erregung meistern, die durch ihre Stimme hebt.



Klingende Stadt

„Am stillen Herd, zur Winterzeit“ wächst der Drang zur Beschäftigung mit den Gütern unseres Volkes...

Ein Gang durch die Straßen der Stadt gibt die Antwort auf diese Frage. Wie klingen im Frühling von neuer Seligkeit die Klänge aus den ersten offenen Fenstern...

Viele Wenige werden ein Viel. Die dritte Reichstagsversammlung in Freiburg hat die eifrigsten Sammler vor allem den in der Heimat verbliebenen Männern...

Kaschierendiebstähle. Aus einem Gartenhäuschen im Städtchen Wiehre sind zur Nachtzeit vierzehn Stallhäuse gestohlen worden...

Nicht zu vorzeitig sein. Vor kurzem erschien eine Frau aus der Gegend von Todtnau zum Einkauf in einem Freiburger Geschäft...

Partelamille der Mittelstunden

NS-Frauenarbeit, Ortsgruppe Oberau. Am Dienstag, 22. November, 14.30 Uhr...

Hilfs-Jugend, Bann 113, Freiburg. Heute, Montag, findet für die Jugendzeitung C 1, „Wallenstein Tod“...

Ein politisches Volk zu sein ist unser Schicksal

Der Kreisleiter sprach zur Eröffnung des Führerschulungswerks der HJ. im Kreis Freiburg

Mit einer eindrucksvollen Feier wurde auch in diesem Winter das Führerschulungswerk der Hitlerjugend im Kreis Freiburg im Kaufhaus...

Der Führer des Bannes 113, Oberstammführer Erich Kreuzer, begrüßte zur Eröffnung Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt, der Wehrmacht...

Der mit der Leitung des Kreises beauftragte Hauptgemeinschaftsleiter Dr. Glattes eröffnete sodann das Führerschulungswerk mit Ausführungen über das Wesen der Schulung...

den Geldbeutel an sich genommen zu haben, gerieten zwei im Laden anwesende Frauen von auswärts. Sie bestritten den Diebstahl...

Familientag der Sänger. Der Männergesangsverein „Nagelessee“ hatte seine Sänger mit ihren Frauen in das Vereinslokal zum Neumayer eingeladen...

Nähtube geöffnet. Die Nähtube der NS-Frauenarbeit Oberau, wo jede Frau unter fachmännischer Leitung Wäsche und Kleider selbst unter dem Motto „Aus alt mach neu“ herstellen kann...

Welt der Spiralnebel. Der Zweigverein Freiburg des Schwarzwaldvereins fand am Donnerstag zahlreiche und dankbare Zuhörer für einen der heute in Freiburg selten gewordenen, doch immer lebhaften Interesse begegnenden astronomischen Vorträge...

Der mañlose Kontinent. Im Rahmen der Vorträge der Volkbildungsstätte Freiburg legte Prof. Dr. Bender aus Berlin im zweiten Teil seiner Ausführungen über die Weltmächte des Ringen unserer gegenwärtigen Feinde...

Der mañlose Kontinent

Im Rahmen der Vorträge der Volkbildungsstätte Freiburg legte Prof. Dr. Bender aus Berlin im zweiten Teil seiner Ausführungen über die Weltmächte des Ringen unserer gegenwärtigen Feinde...

Liedgut der Gegenwart

Junge Sängerinnen beschließen die Freiburger Hausmusiklage 1943

Mit der Vermittlung von zeitgenössischer Lied- und Chormusik hatten junge Sängerinnen unter Leitung von Lilli Hunzinger einen wichtigen Beitrag zu den Freiburger Hausmusiktagen geleistet...

Lehrermusizierstunde

Zeitgenössische Musik in der Musikschule. Das letzte Instrumentalkonzert im Rahmen der erfolgreichen Hausmusikwoche 1943 rückte die Namen Pepping, Reger und Weismann in den Vordergrund des Interesses...

Ebene politischer Auseinandersetzung entstanden rassistischen Auslese vor den inneren Gegnern völlig sauber dazustehen, sondern in Rede und Widerrede der Weltanschauung des Führers gegen Kritik und größerer Verstand Geltung zu verschaffen...

Die Schulung der Partei in der heutigen Form aber entstand erst mit der Erweiterung des Einflusses der Partei auf das ganze Volk und mit der Machtübernahme, um zunächst im Führerium ein gültiges Ideal für alle Gebiete des Lebens unseres Volkes zu verwirklichen...

herrschaft der Welt dar. Erst jetzt habe Europa begriffen, welche Gefahr es zu zerschmettern drohe. Der Bolschewismus sei nur das Mittel zum Zweck, er bilde den Amerikanern das willkommene Mittel, um über Europa Herr zu werden...

Freiburgs TN.-Männer bereit

Generalappell der Technischen Nothilfe / Lehrreiche Besichtigung

Der Standort Freiburg der Technischen Nothilfe erlebte am Samstag und Sonntag einen Generalappell. Zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt Freiburg und besonders auch der Wehrmacht...

Der Führer der TN-Bereitschaft IV/57, TN-Meister Willy Jäger, berichtete am Samstag zunächst im Heim der Freiburger TN in der Adelhauser Straße vor den erschienenen Vertretern...

„Das kleine Weltgericht“

Aufführung des Schauspiels anlässlich der Hebel-Preis-Verleihung in Straßburg

Straßburg, 21. November. Anlässlich der feierlichen Überreichung der Urkunde des „Johann-Peter-Hebel-Preises“ an den Deutschschweizer Dichter Jakob Schaffner konnte das Badische Staatstheater Karlsruhe mit einer Gastinszenierung im Großen Haus des Theaters der Stadt Straßburg am Samstagabend aufwarten...

Morgenveranstaltungen im Kammertheater

Wie bereits aus den Plakaten der Spielplanvorschau 1943/44 ersichtlich, plant Intendant Paul Hieber die Durchführung von Morgenveranstaltungen...

und die blutvolle Eigenart des Deutschschweizer Dichters nirgend verläugnet. Der Spielplanführer Felix Baumhach nahm sich des Werkes mit besonderer Liebe an, ihm ist vor allem die vom Sprachlichen her wohlgeleitete Aufführung zu danken...

Menschenführung, die des Deutschen Menschen Kraft aus freiem Entschluß entfalten läßt. Je tiefer aber die Weltanschauung verankert ist, desto immuner sind vor allem die Führer im heutigen Kampf...

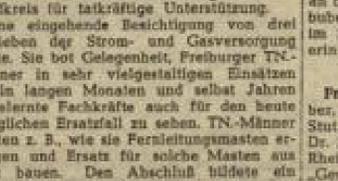
So erfüllt die Schulung heute nur dann ihren Zweck, wenn sie die führende Schicht des Volkes bereit macht, fanatisch und kampfesfreudig im weltanschaulichen Kampf die Offensive zu ergreifen...

Mit dem Achtjahresplan hat die HJ. eine glückliche, intensive Methode der Schulung entwickelt, die sich an den Jahreskreislauf anschließt eine Aufgabe, von der die Zukunft unseres Volkes abhängen wird...

heute zu dem Beherrschungswillen der ganzen Welt entwickelt hat. Das aus der kalvinistischen Lehre, dem Puritanertum geborene Ethos des asketischen Arbeitens um der Arbeit willen, das den materiellen Erfolg als Zeichen Gottes hinstellte...

Arbeitskamerad Franz Bestel gefallen

Im Osten fiel am 17. Oktober 1943 unser früheres Gefolgsmittglied Verlagskaufmann und HJ-Rottenführer Franz Bestel...



Privataufnahme. Der Herr Bestel war ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter bekannt war, hat auch bei der Waffen-HJ in Erfüllung seines soldatischen Dienstes Hervorragendes geleistet...

Baden und Elsass

65. Dichtergeburtstag. Karlsruhe. Der in Karlsruhe lebende oberbayerische Schriftsteller Albert Schneider konnte seinen 65. Geburtstag feiern...

Gedenken an E. S. Zimmermann. Konstanz. Am 16. November waren fünfzig Jahre verlossen, seitdem der aus Hagnau am Bodensee gebürtige Maler Reinhold Sebastian Zimmermann im Alter von 78 Jahren in München starb...

Hermann Burle im Rundfunk

Freiburg i. Br. Am Mittwoch, 24. November, um 10 Uhr, spricht im Reichsverband Stuttgart und den angeschlossenen Sendern Dr. Hermann Burle über „Das Malerland am Rheinbogen“...

Mit dem Fuhrwerk verunglückt

Überlingen. Der Älteste Sohn der Familie Büchle von Oberginggen stürzte unterwegs von seinem Fuhrwerk und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er bald darauf im Krankenhaus Markdorf erlag...

Aus der Parteiarbeit

Ortsgruppen Am Ring und Altstadt-Nord. Die Ortsgruppen Am Ring und Altstadt-Nord der NS-Frauenarbeit hatten dieser Tage ihre Mitglieder zu einem Gemeinschaftsabend eingeladen...

Verwandte zu Gast in Ebneth

Die Zelle Ebneth der Ortsgruppe Littenweiler bewirte am Sonntag im „Adler“ in Ebneth die Verwandten des Lazarett-Stühlinger (A-Bau). Die Verwandten wurden an der Haltestelle Seisackstraße durch Politische Leiter, JM, und BDM abgeholt...

Das Rundfunkprogramm

Rundfunkprogramm am Montag, dem 22. November: 8.00-8.15 Zeit hören und Bekannte. Roman von Grömmelmann. Der abendliche Singkreis (11.00 bis 11.15) Kleines Konzert des Großen Städtischen Orchesters...

Der geprellte Autodieb

Die ungetreue Köchin mit den Vollkornbrotten - Physiker hilft Kriminalisten

Chemie und Physik sind längst zu unentbehrlichen Hilfswissenschaften der Kriminalistik geworden. Ein Menschen- oder Tierhaar, ein Samen Korn oder eine winzige Stoffprobe genügen oft, einen Verbrecher zu überführen. Ferner hat man die raffiniertesten Tricks erlernt, um unter Verwendung optischer Anlagen, bei denen eine Photozelle die Rolle des Nachwächters spielt, oder künstlichen Überdrucks auf Luft, etwa in einem Treppenraum, Elektroden und Überfälle fast unschmerzhaft zu machen. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß manche Fachgelehrte versuchen, in ihrem Privatleben gelegentlich selbst mit Erfolg Detektiv zu spielen.

Der bekannte Berliner Elektronenphysiker und Mitarbeiter des Übermikroskops, Manfred Baron von Ardenne, weiß darüber in der Zeitschrift „Wissen für Alle“ interessante Einzelheiten aus seiner Praxis zu berichten. Vor einigen Jahren wurde das Auto dieses Gelehrten gestohlen. Kurze Zeit nach diesem empfindlichen Verlust meldete sich bei dem Physiker telefonisch ein geheimnisvoller Unbekannter. Er teilte dem Bestohlenen mit, daß ihm sein Kraftwagen

gegen Zahlung einer bestimmten größeren Summe wieder zugestellt werden würde. Manfred von Ardenne hat den Unbekannten, zu einer bestimmten anderen Zeit noch einmal anrufen, da er sich bis dahin seinen Vorschlag überlegen wollte. So geschah es auch. Inzwischen war jedoch mit dem Telefonat die Überwachung der Leitung und Benachrichtigung des nächsten Polizeireviers veranlaßt worden, sobald feststand, von wo aus der Anruf erfolgte. Zur besseren Feststellung des fremden Anschlusses wurde ferner kurzfristig von einem Verstärker aus eine sehr leistungsfähige Telefonleitung übertragen. In der Tat gelang es durch dieses technische Trick, ohne Zeitverlust herauszubekommen, daß der Anruf von einer öffentlichen Sprechzelle am Potsdamer Bahnhof in Berlin aus erfolgte. Nach einer fernmündlichen Unterredung mit dem Autodieb von zehn Minuten erhielt der einflussreiche Physiker von der gleichen Fernsprechanlage aus die Mitteilung der soeben erfolgten Verhaftung. Bald darauf hatte er sein Auto wieder. Einem Tages mußte im Haushalt Manfred

von Ardenne eine Köchin entlassen werden, weil sich ihrem Eintritt ein unbegreiflicher Brotmangel bemerkbar machte. Bei ihrer Verabschiedung stellte sie ihren wechsellagernden Koffer zur späteren Abholung zufällig in unmittelbarer Nähe der Röntgenapparatur des Laboratoriums ab. Der begeisterte Physiker konnte bei dieser Schlage der Vernehmung nicht widerstehen. Hierbei zeichnete sich im Röntgen-

bild neben den Konturen charakteristisch geformter Metallteile eines Schmirbelschleifers großer die wabenartigen Strukturen einer braunen Anzahl Vollkornbrotte ab. Die ungetreue Köchin war damit überführt und mußte ihre Schuld eingestehen. So kann der moderne Physiker dem Gaunertum ein Schnippchen schlagen, wenn er nur über eine entsprechende Portion Geistesgegenwart und neue, den Unbekannten noch unbekannte Ideen verfügt.

Die Ultrazentrifuge wehrt Luft

Ein wichtiger Helfer im Laboratorium des Physikers

Die Zentrifuge, mit der in den Molkereien gebuttert wird, indem man die schweren Fette aus der leichteren Flüssigkeit abscheidet, wird in gewandelter Form in der Chemie benutzt, um schwere von leichteren Körpern zu trennen. Die Fliehkraft, die man in der Jugend schon beim Karussellfahren kennengelernt hat, wird also eingesetzt, um schwierige chemische Prozesse durchzuführen. Daß auch Gase durch die Zentrifugalkraft in leichtere und schwere Bestandteile getrennt und dadurch zerlegt werden können, scheint dem Laien etwas nach Jägerleben zu klingen. Tatsächlich ist das aber der Fall.

Die Physiker haben sich dabei eines Kunstgriffs, nämlich des sogenannten Gegenstromes und einer sehr hohen, aber schmalen und sich sehr schnell drehenden Zentrifuge bedient. Wenn man diese sogenannte Ultrazentrifuge so schnell laufen läßt, daß ein Punkt ihrer äußeren Umfangswandung 600 Meter in der Sekunde zurücklegt — Umlaufgeschwindigkeit von 600 m/s —, nennt das der Physiker —, so entspricht diese Schnelligkeit etwa der Geschwindigkeit eines Infanterieschusses. Bei dieser höchsten Geschwindigkeit, die bei Ultrazentrifugen bisher angewendet worden ist, kann man auch Luft, wenn man sie

als Zweistoßgemisch betrachtet, in Stickstoff und Sauerstoff zerlegen. In der 2,5 m hohen Gegenstromzentrifuge wird — inebsthaft gesprochen — der Stickstoff aus dem Sauerstoff „herausgeschleudert“. Man erhält getrennt Sauerstoff und Stickstoff von 99,7-prozentiger Reinheit.

Leider ist nun nicht zu hoffen, daß die neue Zentrifuge die bisherigen Verfahren der Stickstoffgewinnung aus der Luft wirtschaftlich ersetzen kann. Die in so großer Reinheit aufzuladenden Gasanlagen sind außerordentlich gering.

Um eine einzige Sauerstofflitre der üblichen Größe zu füllen, müßte die Zentrifuge dreieinhalb Jahre lang ununterbrochen laufen. Schon wenn man stündlich ein Liter Luft zerlegen würde, ginge die Reinheit der Produkte beträchtlich zurück. Im Laboratorium hat dagegen für viele neue und wichtige Untersuchungen die Gegenstromzentrifuge eine große Bedeutung. G. B.

Großfeuer durch spielende Kinder

In einem Dorf bei Litzmannstadt brannten fünf Scheunen, vier Stallungen, ein Wohnhaus und ein Schuppen mit allem, was sich darin an Vieh, Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen befand, nieder. Der Brand ist von zwei siebenjährigen Jungen verursacht worden, die mit Zündhölzchen gespielt hatten.

Heirat

Schneider gesch. Frau, kath., 1.80 gr., wünscht sich mit solch. Charakter, Herrn in goods, Verhältnis zu verheiraten. Bestenfalls schick komp. Anst. in 1900. Fr. Schmitt, 114a Amst. Altes Rathaus, 114a Amst. 25. Jahr. Witwe, wirts. od. wirts. in Amst. 30. 28. Jahren. 25. unter 8. 2211.

Unterricht

Wer erlernt hat 2. u. 3. Klasse Deutsch. Unterricht in deutscher Grammatik 25 m. Preisunterstützung 8. 2212.

Automarkt

Motorrad, gebr., gleich welcher Art, gesucht. Zu erfragen u. HG 2217a.

Tiermarkt

Ag. Zucht, 10-12 Ztr., zu kauf. Preis. Daselbst werden 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 137

